Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 5

Artikel: Der Truppenzusammenzug der I. Division

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

cher mit Erfolg nur durch energische Offensivoperationen geführt zu werden vermöchte, die ihrerseits durch eine zahlreiche, weithin aufklärende und die eigenen Bewegungen verdeckende Kavallerie undurchführbar sein würden. Derselben centralen Lage ist die Nothwendigkeit einer gleichzeitigen Besetzung zahlreicher Festungen und das Bedürfniß einer entsprechenden Verstärkung derjenigen Waffengattungen, welche keine Festung entbehren kann — der Fußartillerie und der Pioniere — beizumessen.

Durch die vorgeschlagene Bildung neuer Truppentheile und durch die Uebungen der Ersatzreservisten erwachsen: 1) Fortdauernde Ausgaben (ausschließlich Pensionsfonds) Preußen 12,773,896 Mark, Sachsen 1,822,000 Mark, Württemberg 547,242 Mark, Bayern 2,017,104 Mark; im Ganzen 17,160,242 Mark. 2) Einmalige Ausgaben: Preußen 20,172,216 Mark, Sachsen 3,220,400 Mark, Württemberg 428,050 Mark, Bayern 2,892,500 Mark; im Ganzen 26,713,166 Mark. Unter den einmaligen Ausgaben sind diejenigen, welche durch eine entsprechende Erweiterung des allgemeinen Kasernirungsplans, sowie durch etwaige Magazinbauten erwachsen werden, nicht mit veranschlagt.

Der Entwurf des Militärgesetzes, welches sich an das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874 anschließt, schlägt in erster Linie ein neues Septennat vor. Die Friedenspräsenzstärke soll nach dem Entwurfe vom 1. April 1881 bis zum 31. März 1888 gesetzlich fixirt werden. Das Gesetz vom 2. Mai 1874 verfügte über die Zeit vom 1. Januar 1875 bis zum 31. Dezember 1881. Die Verlegung des Beginns des Budgetjahres auf den 1. April hat auch diese Abänderung nöthig gemacht. Es reduzirt sich dadurch die in den neuen Vorschlag einbegriffene Zeit einerseits auf 6 Jahre und 3 Monate, andrerseits soll der Präsenzzustand schon in dem Zeittheil vom 1. April 1881 bis 31. Dezember 1881 erhöht werden. Dem Gesetz vom 2. Mai 1874 ist die Bevölkerung nach der Zählung vom 11. Dezember 1871 mit 41,610,150 Einwohnern zu Grunde gelegt; es ergäbe sich mit 1 Prozent der Bevölkerung daher 401,659 Mann Präsenzstärke. Der neue Vorschlag basirt auf der Zählung vom 1. Dezember 1875, die eine Bevölkerung von 42,727,360 ergab. Die Präsenzstärke soll sich demnach künftig auf 427,270 Mann beziffern. Die Vermehrungen, wie sie im Einzelnen vorgesehen sind, ergeben, daß vom 1. April 1881 ab die Infanterie in 503 Bataillone, die Feldartillerie in 340 Batterien, die Fußartillerie in 31 Bataillone, die Pioniere in 19 Bataillone formirt werden soll, während jetzt die deutsche Infanterie im Frieden nur aus 469 Bataillonen, die Feldartillerie aus 300 Batterien, wie oben bemerkt, besteht. In den Motiven wird mit militärisch-technischer Objektivität die Eventualität eines Koalitionskrieges gegen Deutschland, und zwar die Möglichkeit eines Krieges auf mehreren Fronten besprochen. Bedeutsam erscheint, daß die Vergleichungspunkte von Frankreich und Rußland genommen sind. Es ist ferner von großer Wichtigkeit, wie bereits angedeutet, daß in Folge der neuen Gesetzesvorlage die Ersatzreserve erster Klasse fortan 4 Jahre hindurch regelmäßig zu Uebungen einberufen werden würde. Man würde damit eine waffengeübte Reserve besitzen, welche mit der französischen Territorial-Armee in gleiche Linie gestellt werden könnte, und in der That erfordert letztere ein derartiges Gegengewicht.

Was die durch die Gesetzvorlage entstehenden materiellen Opfer betrifft, gegen welche sich bereits in der liberalen Presse lebhafte Stimmen erheben, so lautet eine bezügliche Aeußerung des Feldmarschalls Moltke dahin: Besser, wir bringen diese Opfer jetzt und haben nicht nöthig, sie praktisch zu verwerthen, als daß wir später unvorbereitet angetroffen werden und dann viel schwerere Opfer zu tragen haben. Sy.

Der Truppenzusammenzug der I. Division.

(Fortsetzung.)

Die Wegnahme von Aclens am 20. September.

Zur Vertheidigung der Stellung von Aclens waren die Besatzungstruppen folgendermaßen vertheilt worden:

Das Hauptwerk Nr. 2 war besetzt worden durch die Pionnierkompagnie mit einer Sektion Sappeurs.

Das Hauptwerk Nr. 4 war besetzt durch 3 Sektionen Sappeurs und Werk Nr. 7 war besetzt durch die Pontonierkompagnie.

Im Anfang der Aktion sollten die Besatzungen jedoch die Schützengraben am Abhang vor den Werken besetzen.

Das 1. Bataillon Infanterie war zur Vertheidigung der Venoge bestimmt von du-Choc bis la-Palaz.

Das 2. und 3. Bataillon waren in die Jägergraben an der Crête der Stellung und am Abhang von einem Waldsaum zum andern vertheilt. Das 4. Bataillon ist in den Waldstücken nördlich in Reserve gestellt worden.

Von den Schützen ist das 1. Bataillon nach Pommey nordöstlich von Bremblens dirigirt und die 3 andern Bataillone sind bei Longemort hinter Werk Nr. 6 und 7 in Reserve gestellt worden. Die Artilleristen waren selbstverständlich an den Geschützen. — Die Aufgabe der einzelnen Truppenkörper ergibt sich aus dem Verlauf der Aktion selbst.

Die Angriffsdispositionen waren nicht im Voraus bestimmt und wurden erst am 20. Morgens ausgegeben. Deren Wortlaut ist Ihrem Korrespondenten nicht zur Kenntniß gelangt. Gleichwohl erlaubt sich derselbe hier eine allgemeine Betrachtung der Situation anzubringen.

Auf dem rechten Ufer der Venoge steht in befestigter und sehr gut ausgewählter Stellung um Aclens eine kombinirte Brigade von 9 Bataillonen Gewehrtragende mit 30 Geschützen, wovon 20 schwereren Kalibers. Nördlich daran angelehnt, in Gol-

lion, steht eine feindliche Division in ebenfalls sehr guter Stellung.

Zum Angriff sind disponibel 2 schweiz. Divisionen nur mit Feldartillerie versehen. Die II. Division selbst greift nicht an, sondern beschränkt sich darauf, die feindliche Division im Schach zu halten.

Es fällt daher der I. Division mit 36 Feldgeschützen und 12 Bataillonen die Aufgabe zu, die verschanzte und mit überlegenen Kalibern vertheidigte Stellung der kombinirten Brigade zu nehmen, eine Aufgabe, welche wohl schwerlich im Ernstfalle lösbar gewesen wäre, auch ohne die vorhandenen Terrainschwierigkeiten. — In der Front konnte man nicht angreifen wegen der Schwierigkeit des Terrains und wegen der vielen gut angelegten Vertheidigungsanstalten. Von Südosten her bot der Angriff bessere Chancen, man verlor aber fast allen taktischen Verband mit der II. Division und stand mit dem Rücken gegen den See.

Im Ernstfalle hätte man sicherlich nicht von Süden, sondern man hätte mit beiden Divisionen von Norden her angegriffen, indem man in der Nacht bei Cossonay oder weiter nordwärts über die Venoge gegangen wäre, wodurch der Angriff weit mehr Chancen des Gelingens geboten haben würde.

Es mußte aber am 20. September einmal der Angriff und die Vertheidigung einer verschanzten Stellung gezeigt werden und war man daher genöthigt, einige Unwahrscheinlichkeiten mit in den Kauf zu nehmen.

Sehen wir nun zu, wie die I. Division ihre Aufgabe zu lösen gesucht hat.

Um 7 Uhr Morgens schon versammelte sich die Division bei Bufflens-la-ville und zwar Brigade 1 en-Faraz in jener Senkung gegen die Vaubaz südöstlich und Brigade 2 aux-gros-Prés an der Südseite des Dorfes.

Die Artillerie war gleich daneben au-Timont plazirt und die Kavallerie war im Venogethal bei Bussigny, l'Abbaye-St. Germain aufgestellt.

Um 7½ Uhr, nachdem die Befehle ausgetheilt worden, besetzt das 3. Infanterie-Regiment mit den Bataillonen 8 und 9, welche sich mit dem Linnemann'schen Spaten eingraben, den Westsaum des Dorfes Bufflens-la-ville und Bataillon 7 bleibt zurück in Reserve.

Das 4. Infanterie-Regiment wird au-Trembley aufgestellt an der Südspitze des Hügels Champs-Montagny: Bataillon 12 in erster Linie, 10 links und 11 zurück gedeckt im Ravin der Vaubaz.

Auf Timont und Champs-Montagny sind sämmtliche 6 Batterien aufgefahren und haben das Feuer gegen Aclens eröffnet.

Da keinerlei Einschneidungen oder andere Erddeckungen gemacht worden waren, was sonst sehr indizirt gewesen wäre, so fand man es gerathen, au-Timont 2 Batterien so hinter die Crête zurückzuziehen, daß sie gegen die Einsicht des Feindes völlig gedeckt waren, während man durch indirekten Schuß immer noch Treffer in den feindlichen Werken erzielen konnte. Die Kanonade von hüben und drüben war eine ziemlich lebhafte und gesellte sich dazu bald einiges Geknatter von Gewehren bei Moulin-du-Choc, wo Bataillon 11 einen Scheinangriff aus den Wäldern gegen die Brücke unternahm.

Um 7½ Uhr marschirte die ganze 1. Brigade mit Bataillon 6 an der Tête ab nach St. Germain bei Bussigny im Venogethal, wo sie 8 Uhr 15 M. ankommt. Dort findet sie die Kavallerie, welche den Feind bei Moulin-du-Choc und im Gehölz von Pelériaz rekognoszirt hat.

Um 8 Uhr 20 M. geht die Brigade über die Venogebrücke und jenseits entwickelt sie sich in Gefechtsformation auf dem offenen Terrain en-Rueyre, das 1. Regiment rechts, das 2. Regiment links und Bataillon 6 schickt eine starke Patrouille nach links. Um 8¾ Uhr ist die Brigade auf der Höhe angelangt und macht eine halbe Schwenkung rechts gegen Bremblens, wobei die vordern Kompagnien Tirailleurs vornehmen. Schon 5 Minuten nachher bekommt sie Feuer vom 1. Schützenbataillon des Feindes au-Pommey. Auch aus Bremblens erhält das 2. Regiment Feuer von einem 2. Schützenbataillon, welches inzwischen Bremblens besetzt hatte.

Aber schon um 9 Uhr 5 M. ist das 1. Artillerie-Regiment bei Bois-Chuet aufgefahren und beschießt Bremblens auf kaum 800 Meter Distanz.

Um 9 Uhr 20 M. verläßt der Feind seine Stellung und steigt in das Thal der Arenaz hinab unter dem Schutze seiner Batterien von la-Croix und Trente-Chiens.

Um 9½ Uhr geht das 1. Artillerie-Regiment auf Pommey vor, um von hier aus den zurückgehenden Feind und die Werke der Südfront zu beschießen. Da es sich aber total verschossen hat, so nimmt es eine gedeckte Stellung, in welcher es zwar weniger leidet, aber selbst den Infanterie-Angriff nicht im Mindesten unterstützen kann.

Uebrigens würden ihm im Ernstfall die 6 10 cm.-Geschütze auf Trente-Chiens, 2200 Meter Distanz, und die 2 8 cm.-Geschütze auf la-Croix, 1300 Meter Distanz, welche gut gedeckt waren, arg mitgespielt haben.

Um 10 Uhr ist das 2. Infanterie-Regiment in normaler Formation, Bataillon 6 links, Bataillon 5 rechts, mit vorgezogenen Tirailleurs von Bremblens her in die Tiefe gerückt und kommt gerade das Reservebataillon 4 aus dem Dorfe heraus. Das 1. Infanterie-Regiment steigt gegen die Schlucht der Arenaz hinab zunächst Bataillon 2 und auf dem rechten Flügel Bataillon 3, währenddem Bataillon 1 nach oben auf Pommey in Reserve bleibt. Auch der Feind sendet das 3. Schützenbataillon zur Vertheidigung der Schlucht der Arenaz vor, währenddem er noch ein Bataillon in Reserve hat.

Es stehen also hier 6 Bataillone ohne Artillerie gegen 4 Bataillone mit 8 Positionsgeschützen, welche größtentheils gedeckt sind und sind in der That die Chancen des Angriffs nicht besonders günstige.

Es wird indessen vom 2. Infanterie-Regiment, welches nun à cheval der Straße nach Romanel an dem Bach Neriaux steht, der Angriff auf das

Dorf gut vorbereitet. Es werden die Soutiens eindoublirt, die Reserven herangezogen und wird ein heftiges Feuer unterhalten, an dem auch das etwas weiter rechts stehende Bataillon 2 Theil nimmt, währenddem Bataillon 3 mit vieler Mühe den Feind aus der waldigen Schlucht zu vertreiben sucht.

Um 10½ Uhr wird Romanel gestürmt. Bataillon 6 geht links am Dorfe vorbei, Bataillon 5 wirft sich hinein und Bataillon 2 geht rechts auch auf das Dorf zu, freilich so ungeschickt, daß die 3. Kompagnie vom Schiedsrichter Oberst Feiß zurückgestellt werden muß, weil sie dem Feind die Flanke geboten hat. Bataillon 3 operirt gegen das Werk Nr. 7. Bataillon Nr. 6 auf der linken Flanke bildet einen Defensivhaken in der Richtung auf Trente-Chiens und richtet seine Front gegen die Flanke von Werk Nr. 8. Es wird bald verstärkt durch Bataillon 4, welches sich zwischen das Bataillon 5 in und vor Romanel einschiebt. Von diesem Ort aus können keine Fortschritte gemacht werden, trotzdem das Reservebataillon 1 an Stelle von Nr. 2 hervorgezogen wird. Endlich um 11 Uhr gelingt es, das Werk Nr. 7 von der Kehlseite zu nehmen. Dafür aber ist die angreifende Truppe von Nr. 8 aus in der Flanke und im Rücken beschossen worden. Bataillon 5, welches hart bedrängt ist, erhält nicht genug Unterstützung und geht der rechte Flügel unrichtiger Weise gegen Nr. 6 vor, statt Nr. 8 zu umhüllen und zu nehmen.

Während diesem stagnirenden Infanteriegefecht auf dem linken Flügel hat auch der rechte Flügel, das 3. Regiment, welches in Vufflens-la-ville war, Befehl erhalten, vorzugehen. Um 10 Uhr 45 M. geht Bataillon 8, gefolgt von Bataillon 9, gegen die Venoge hinunter, währenddem das oben postirte Bataillon 7 die gegenüberliegenden Hangtheile unter Feuer hält. Um 11 Uhr überschreiten die Tirailleurs des Bataillons 8 unterhalb la-Palaz die Venoge und setzen sich an der Eisenbahnlinie fest. Es folgt Bataillon 9 und beide werfen sich in das gegenüberliegende Gehölz, das bereits geräumt ist und steigen die Straße gegen Aclens hinauf, gefolgt vom Gefechtstrain. Um 11 Uhr 10 M. erhält auch Bataillon 7 Befehl zu folgen. Um 11½ Uhr sind die Bataillone 8 und 9 oben angelangt und greifen Aclens an; da dies bereits geräumt ist, so steigen sie gegen das Werk Nr. 9 hinan.

Auf dem linken Flügel, zu welchem wir wieder zurückkehren, macht um 11¼ Uhr das Bataillon 4 mit 3 Kompagnien von Bataillon 6 Fortschritte gegen die Höhe von Trente-Chiens und um 11½ Uhr ist jene Batterie 10, freilich von 1 Schützenbataillon vertheidigt, in der Flanke so sehr bedroht, daß sie abzufahren versucht. Eine Umgehung im Rücken will von feindlicher Kavallerie überfallen werden, hält sich aber gut und weist die Kavallerie ab. Nachdem die 1. Kompagnie von Bataillon 6 gegen les-Planches in den Rücken von Werk Nr. 8 gelangt, wird auch dieses geräumt. Es bringen die Truppen der I. Division von Süden und Osten in die Stellung ein und nehmen selbige weg.

In den letzten Momenten des Gefechtes hat das Artilleriefeuer von Vufflens-la-ville her aufgehört und hat, wenn wir nicht irren, auch das Reserveregiment 4 den Weg von Moulin-du-Choc gegen Aclens eingeschlagen.

Wie man sieht, hing der ganze Erfolg der heutigen Operation vom Gelingen des Angriffs der 1. Brigade auf die südliche Front der Stellung von Aclens ab. Wir stehen nun nicht an, zu behaupten, daß so, wie dieser Angriff unternommen worden ist, derselbe im Ernstfall nicht gelungen wäre, indem die Brigade die schwersten Verluste hätte erleiden müssen, schon beim Herabsteigen aus Bremblens von Batterie 10 und sodann beim Sturm auf Romanel und auf die Werke Nr. 7 und 8.

Diesen Verhältnissen ist dann auch gehörige Erwähnung gethan worden bei der Kritik seitens des Herrn General Herzog und der übrigen Mitglieder des Schiedsgerichtes, welche um 12½ Uhr stattgefunden hat.

Damit schlossen die Manöver der I. eidg. Division und hatte dieselbe blos noch die große Inspektion am folgenden Tage, den 21. September, auf dem Felde zwischen Penthaz und Bournens zu bestehen.

Das treffliche Arrangement des Feldgottesdienstes und die wohl gelungene, glänzende Inspektion mit Vorbeimarsch sind bereits in den öffentlichen Blättern besprochen worden, so daß wir hier nicht weiter darauf einzutreten haben.

Wir heben nur hervor, daß unsere welschen Eidgenossen hierbei besondern Chic an den Tag gelegt haben. (Schluß folgt.)

Die historischen Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Beginne des siebenjährigen. Aus fliegenden Blättern, handschriftlichen Quellen und dem Volksmunde gesammelt von F. W. Freiherr von Ditfurth. Heilbronn, Verlag von Gebr. Henninger. 1877. Preis 7 Mark 50 Pf.

Mit unermüdlichem Eifer hat der Herr Verfasser durch Jahrzehnte die Volkslieder der drei größten deutschen Heere gesammelt und der Oeffentlichkeit übergeben. — Die mühevolle Arbeit bietet nicht blos für den Militär Interesse, sondern hat auch in kulturhistorischer Beziehung ihre Bedeutung.

La Routine militaire. Paris, 1880. Paul Ollendorf, éditeur. Preis Fr. 3.

Wir haben uns schon an anderer Stelle über das gerechte Aufsehen ausgesprochen, welches die treffliche vorliegende Schrift in französischen und deutschen militärischen Kreisen erregt hat. Wir begnügen uns heute, unsere militärische Lesewelt nochmals speziell auf diese von patriotischer Begeisterung eingegebene Broschüre hinzuweisen. Keineswegs sind wir mit allen vom Verfasser ausgesprochenen Grundsätzen einverstanden, und wenn im letzten Kapitel „Conclusions“ der Satz: „Apprenez donc aux citoyens à bien tirer un coup